

Ein Stückchen Normalität für schwerstkranke Kinder

Spenden Sie für die Kinderhospizbegleiterinnen der Hospizarbeit Gifhorn, die Kindern und ihren Familien eine Stütze sind.

Von Daniela König

Gifhorn. „Oft bekomme ich zu hören: „Dass du Sterbebegleiterin für Kinder bist – ich könnte das ja nicht!“ Viele denken, man sitzt die ganze Zeit bei Ihnen am Bett. Dabei stimmt das absolut nicht. So ein Prozess kann über Jahre gehen.“ Kerstin Hüninghake will aufrufen mit dem Bild, das in vielen Köpfen spukt. „Natürlich ist Trauer ein Bestandteil, aber wir und vor allem die betroffenen Familien versuchen, für Normalität und Stabilität zu sorgen.“ Hüninghake gehört zu den ehrenamtlichen Sterbebegleiterinnen der Hospizarbeit Gifhorn.

Der Verein zählt gemeinsam mit sieben anderen Hospizvereinen aus der Region seit 2014 dem Verbund Kinderhospizarbeit Süd-Ost Niedersachsen an, kurz SONne genannt. Jedes Jahr werden Ehrenamtliche zu Kinderhospizbegleitern geschult, im Dezember bilden sich wieder vier Gifhorner weiter.

Ihre Aufgabe ist es, für Kinder, die an lebensbedrohlichen (wie Leukämie) oder lebensbegrenzenden Erkrankungen (wie schwere Herzfehler, Gendefekte, Muskelschwund oder Stoffwechselkrankungen) leiden, da zu sein. Die Unterstützung muss sich dabei nicht immer auf direkt betroffene Kinder beziehen, sondern kann sich auch an die-

jenigen richten, die ein schwerstkrankes Elternteil oder Geschwisterchen haben. Denn eins ist klar: Trifft eine Familie ein schwerer Schicksalsschlag, den ein Mitglied früher oder später mit dem Leben bezahlen muss oder bei dem ein Kind jahrelang zum Pflegefall wird, wird das Leben aller auf den Kopf gestellt. Eltern, die eine Rundum-die-Uhr-Betreuung für ihr pflegebedürftiges Kind leisten, leiden nicht selten an Schlafmangel und Daueranspannung.

Auch in Phasen, in denen Betroffene sich von einer schwerer Krankheit erholen, sind die Ehrenamtlichen gern eine Stütze. Weil viele von dem Angebot aber gar nicht wissen, verunsicherte Familien das Wort „Hospiz“ erst einmal, weiß Koordinatorin Jeannette Ehlers aus Erfahrung: „Wenn wir sagen, dass wir von der Hospizarbeit sind, ist oft die erste Reaktion: Wieso Hospiz? Mein Kind stirbt doch nicht! Oder hat man uns etwas verschwiegen?“ Es geht darum, in der Übergangszeit bis zur Genesung Entlastung zu schaffen – für alle Beteiligten. Stefan Mühlstein aus Wittingen ist gern Kinderhospizbegleiter. Das Grundstückzeug bekomme eigentlich jeder, der eigene Kinder hat, bereits mit an die Hand. Helga Grahlf hat schon mal zum Geburtstag einen Zauberer oder eine Cheerlea-



Die Hospizarbeit Gifhorn mit Koordinatorin Jeannette Ehlers (von oben links), Ingrid Pahlmann und Heinrich Heins vom Vorstand sowie (vorne von links) den Sterbebegleiterinnen Kerstin Hüninghake, Annegret Bömer und Helga Grahlf.
Foto: DANIELA KÖNIG

der-Gruppe organisiert. Und Clara Feldmann setzte auf einen Shopping-Tag. Kerstin Hüninghake geht noch einen Schritt weiter. Sie ist Trauerbegleiterin, bleibt für eine gewisse Zeit auch dann in der Familie, wenn sich Ärzte oder Therapeuten nach dem Tod eines Angehörigen zurückziehen. „In der Trauerbegleitung geht es um das Erlebbar machen, um das gemeinsame Erinnern.“

Um Trauerbegleiter weiter umfangreich schulen zu können, möchte die Hospizarbeit gern einen Kursus oder eine ganze Ausbildung anbieten. Unter dem Motto „Hos-

So können Sie mit Ihren Spenden helfen



Das Goldene Herz

Eine Spenden-Aktion
mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband
■ Alle Spenden kommen ohne Verwaltungsaufwand den Projekten zugute. Einzahlungen bei allen Banken und Sparkassen auf das Spendenkonto des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Braunschweig bei der Braunschweigischen Landessparkasse:

IBAN:
DE53 2505 0000 0000 3006 16
(BIC: NOLADEZHXXX)

■ Geben Sie auf Ihrer Überweisung Ihre Anschrift für eine Spendenquittung an. Bis 200 Euro gilt der Überweisungsträger als Quittung. Die Namen der Spender veröffentlichten wir in unserer Zeitung auf der Leser-Seite. Wer das nicht möchte, schreibt bitte zusätzlich in den Verwendungszweck das Wort „Anonym“.